



Abteilung für Vorgeschichte
Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.



Beiträge zur Vorgeschichte Nordostbayerns
Band 9/2019

Die frühe Eisenzeit in Mitteleuropa

Early Iron Age in Central Europe



Internationale Tagung
vom 20.–22. Juli 2017 in Nürnberg

Margarethe Kirchmayr

Eine eisenzeitliche Wegtrasse im Loisachtal – ein Vorbericht

Im Gemeindegebiet von Ehrwald (Bez. Reutte/A) konnte im Jahr 2013 bei Prospektionen im Rahmen eines am Institut für Archäologien der Universität Innsbruck angesiedelten langjährigen Forschungsprojektes zu Verlauf und Umfeld der Via Claudia Augusta in Nordtirol eine Altwegtrasse entdeckt werden (**Abb. 1**)¹. Diese verläuft auf einer Terrasse am Übergang vom Ehrwalder Becken zum Loisachtal und liegt größtenteils direkt an einer steil abfallenden Geländekante. Nach ca. 700 m biegt der Weg vor einer hochaufragenden Böschung ab und zieht zur Loisach hinunter. Hier verliert er sich aufgrund der fluvialen Sedimentüberdeckung und der rezenten Bebauung nach wenigen Metern.

Entlang dieses Altweges wurden über 130 prähistorische Metallobjekte geborgen, die eine Hauptnutzungsphase in der Hallstatt- und Frühlatènezeit belegen. Einzelne Funde weisen zudem auf sporadische Begehungen von der Bronzezeit bis in die Spätantike hin. Neuzeitliche Objekte, die vor allem mit der St. Annakapelle in der unmittelbaren Umgebung in Verbindung gebracht werden können, und ein schmaler Trampelpfad, der auch heute noch teilweise dem Verlauf der eisenzeitlichen Wegtrasse folgt, zeugen überdies von einer partiellen Nachnutzung bis in die Gegenwart.

Archäologische Maßnahmen

Neben klassischen Feldbegehungen zur Beurteilung der topographischen Situation erfolgten auch gezielte Prospektionen mit Metalldetektoren, da die weit verstreut liegenden Funde nur auf diese Weise lokalisiert und geborgen werden konnten. Diese Vorgehensweise war erforderlich, um die Objekte vor illegalen Raubgrabungen und der Zerstörung durch Flurbereinigungsmaßnahmen zu schützen².

Aufgrund der Vielzahl an Funden und der Lage auf einer weitläufigen, nur leicht abfallenden Terrasse konnte nicht ausgeschlossen werden, dass abseits des Weges einstmals eine Siedlungs- oder Opferstelle existiert hatte. Des Weiteren sollte abgeklärt werden, ob der Befund – vergleichbar mit anderen prähistorischen Wegen im inneralpinen Raum – über einen Unterbau verfügte³. Daher wurden im Juni 2016 drei Sondageschnitte direkt im Be-



Abb. 1 Ehrwald (Bez. Reutte/A): Die Altwegtrasse zeichnet sich heute noch teilweise im Gelände ab. – (Foto F. Neururer).

¹ Grabherr / Kainrath 2013.

² Beides hatte vor den archäologischen Maßnahmen in manchen Bereichen bereits stattgefunden.

³ Vgl. z. B. Dal Ri / Rizzi 2005; Tischer 2004, Abb. 25–26; 2006, Abb. 11. 14; Marzatico 2014, Abb. 9; Kirchmayr 2015, 16–17.



Abb. 2 Ehrwald (Bez. Reutte/A): Das Profil durch die Wegtrasse zeigt, dass der anstehende Schotter eingeebnet wurde. – (Foto M. Kirchmayr).

reich des Weges und ein weiterer im Bereich der größten Fundkonzentration im Umfeld angelegt. Darüber hinaus wurde eine geomagnetische Messung durchgeführt, um archäologisch relevante Strukturen und den weiteren Wegverlauf sichtbar zu machen⁴. Die Grabungen zeigten, dass die Trasse über keinerlei künstlichen Unterbau verfügte, sondern lediglich der aus feinem Schotter bestehende Boden für die Nutzung leicht eingeebnet worden war (**Abb. 2**). Ein vergleichbarer Befund konnte unter anderem auch bei einer prähistorischen Wegtrasse entlang der Traun (Bez. Gmunden und Liezen/A) dokumentiert werden⁵. Zusätzlich erbrachten sowohl die Sondagen als auch die geomagnetische Prospektion bei Ehrwald den Nachweis, dass im näheren Umfeld des Weges keine baulichen Strukturen oder Kultur- bzw. Brandschichten anzutreffen sind.



Abb. 3 Ehrwald (Bez. Reutte/A): Eine Lanzenspitze und ein Beil in Fundlage unmittelbar unter der Erdoberfläche. – (Fotos F. Neururer).

⁴ Die archäologischen Maßnahmen und die Restaurierung der Funde waren Teil des vom Tiroler Wissenschaftsfonds und der Gemeinde Ehrwald geförderten Projektes „Eine eisenzeitliche Wegtrasse in Ehrwald (Bezirk Reutte, Tirol)“ am Institut für Archäologien der Universität Innsbruck.

⁵ Windholz-Konrad 2003, 27 Abb. 15.

Die Funde

Im Zuge der Prospektionen wurden die Objekte, die alle in einer sehr geringen Tiefe aufgefunden wurden (**Abb. 3**), lagemäßig erfasst, was neben einer generellen Kartierung auch detaillierte Verteilungskarten nach unterschiedlichen Kategorien ermöglicht. Anhand der allgemeinen Fundverteilung (**Abb. 4**) kann der Verlauf der Wegtrasse nachvollzogen werden. Streuungen im Umfeld zeigen allerdings, dass auch die ausgedehnte Terrasse abseits des Weges vereinzelt begangen wurde.

Das Fundspektrum (**Abb. 5**) umfasst neben Schmuck und Trachtbestandteilen, die unter anderem durch Fibeln, Gewandnadeln und Armschmuck vertreten sind, auch unterschiedliche Werkzeuge wie zum Beispiel Meißel, Hohlseisen, Messer, Dechsel, ein Rebmesser, eine Feile und eine Säge. Ob die zahlreichen eisernen Beile, die entlang des Weges zu Tage traten, ebenfalls als Werkzeuge zu interpretieren sind, ist unklar. Mehrere Lanzenspitzen und Schwertfragmente zeigen jedenfalls, dass auch Waffen zu den Funden zu zählen sind. Da die Waffen teilweise intentionell unbrauchbar gemacht wurden, deuten diese aber vermutlich nicht auf kriegerische Handlungen hin, sondern sind als Deponierungen anzusprechen. Auch zwei Eisenbarren, die entlang des Weges aufgefunden wurden, sind schon allein aufgrund ihrer Größe wohl kaum als Verlustfunde zu interpretieren⁶. Für die kleinen Fragmente von Gusskuchen, die direkt im Bereich der Wegtrasse entdeckt wurden, könnte man hingegen annehmen, dass sie eine auf diesem Weg transportierte Handelsware darstellen und vermutlich nur aus Versehen dort liegen geblieben sind.

Da hier allerdings einige Funde wohl absichtlich zurückgelassen wurden, stellt sich die Frage nach dem Grund für die Wahl dieses

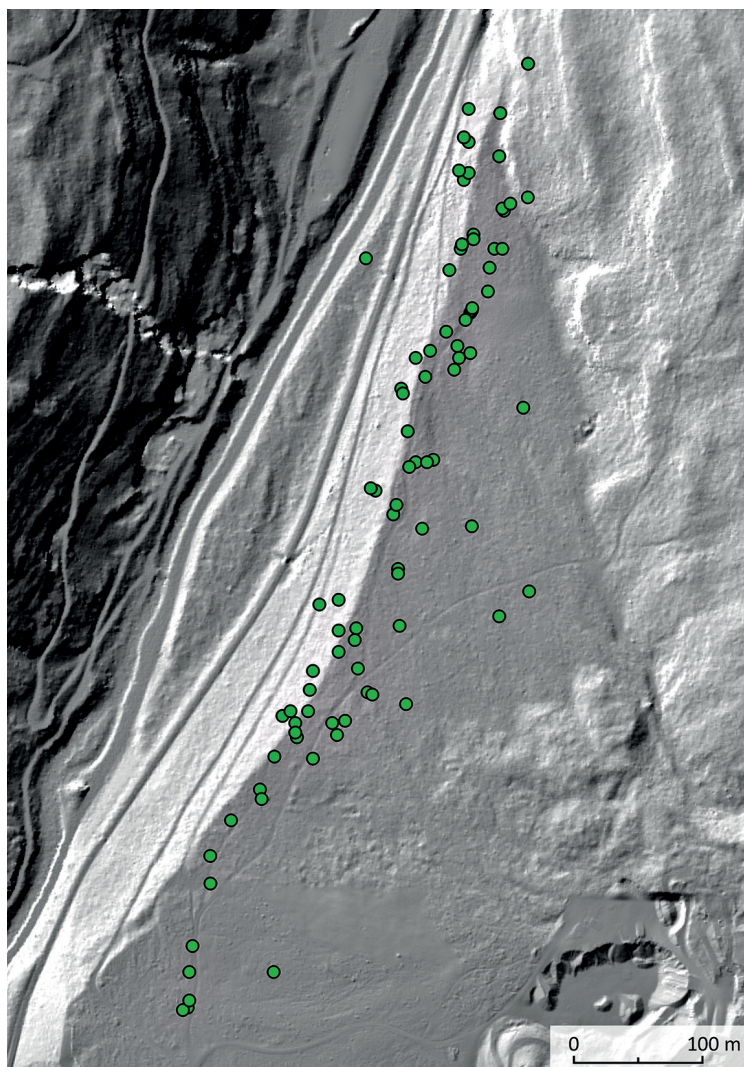


Abb. 4 Ehrwald (Bez. Reutte/A): Die Kartierung der Funde gibt den Verlauf der Wegtrasse deutlich wieder. – (Karte M. Kirchmayr, Kartengrundlage tirisMaps).

⁶ Zusammenfassend zu Eisenbarrendeponierungen: Bick 2007, 48–50.



Abb. 5 Auswahl an Funden im Bereich der Wegtrasse bei Ehrwald (Bez. Reutte/A): **1** Lanzenspitze. – **2** Feile. – **3** Armreif. – **4** Schlangenfibel. – **5** Säge. – **6** Rebmesser. – **7** Fibelfüße. – (Fotos M. Kirchmayr / D. Brandner). – M. 1:3.

topographisch unauffälligen Platzes. Deponierungen an Passsituationen sind bereits von mehreren alpinen Fundstellen bekannt⁷, wohingegen für den vorliegenden Befund bislang nur die Wegverbindung entlang der Traun als Vergleich herangezogen werden kann⁸. Maria Windholz-Konrad geht dort aufgrund der hohen Anzahl an wertvollen Objekten ebenfalls von Deponierungen entlang der Verkehrswege aus⁹. Warum diese im Loisachtal allerdings genau an dieser Stelle der Wegverbindung erfolgten, lässt sich aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollziehen. Möglicherweise wurde dieser Platz als unsichtbare Grenze¹⁰ oder – ähnlich wie ein Passübergang – als Scheitelpunkt des Weges wahrgenommen¹¹. Ob dies an naturräumlichen Gegebenheiten oder aber vielleicht an einer kulturbedingten Grenze lag, muss derzeit noch offenbleiben.

Ein weiterer Punkt, den es zukünftig näher zu betrachten gilt, ist der Umstand, dass kaum Fundhäufungen beobachtet werden konnten. Die Funde lagen ohne erkennbare Akkumulationen scheinbar willkürlich verstreut entlang der Wegtrasse und in deren näherem Umfeld. Die einzige Aus-

⁷ Neubauer / Stöllner 1996, 141–143; Lippert / Dembski 2000, 265–266; Steiner 2010, 517–523.

⁸ Windholz-Konrad 2003.

⁹ Ebd., 95.

¹⁰ Vgl. dazu: von Nicolai 2014, 22: „Abstrakte, nicht-physische Grenzen, die kulturell, politisch oder sozial bedingt sind.“

¹¹ Dazu schreibt z. B. Thomas Stöllner: „Eine persönliche, individuelle Motivation für die Niederlegung kann nämlich in Tallandschaften ähnliche kulturelle Gründe wie in extremeren Lagen gehabt haben.“ Stöllner 2002, 568.

nahme bildet ein kleines Depot mit mehreren Bronzeringlein, Gusskuchenfragmenten und Fibelfüßen, die ein typischer Bestandteil alpiner Opferplätze sind¹².

Neben den Objekten aus Metall konnten keine Funde aus anderen Materialien, wie zum Beispiel Keramik, Knochen oder Glas, geborgen werden. Dies mag zum einen an der Methodik der Begehungen mit Metallsonden liegen, es wurden allerdings auch in den Sondageschnitten keinerlei derartige Funde angetroffen. Es wäre denkbar, dass dieser Umstand der Deponierungssitte geschuldet ist oder aber, dass derlei Gegenstände einfach nicht mitgeführt wurden.

Altwegeforschung im inneralpinen Raum

Objekte mit inner- und südalpinem Charakter in Fundkomplexen des Alpenvorlandes und keltisch geprägte Funde im alpinen Raum¹³ belegen Handel und Verkehr über die Alpen während der Eisenzeit¹⁴. Durch die topographischen Gegebenheiten und die stark eingeschränkte Platzwahl kommt es im Gebirge allerdings häufig zu Nachnutzungen der durch das Gelände vorgegebenen Verkehrsverbindungen. Prähistorische Wege sind daher im Alpenraum nur selten nachweisbar und eine stichhaltige Zuweisung zu einer bestimmten Epoche gestaltet sich oft noch schwieriger. Funde entlang von Hohlwegen oder Altwegtrassen sind zumeist die einzigen Indizien für deren Datierung. Obwohl diese Methode nach wie vor kritisch zu werten ist, stellt sie die einzige Möglichkeit für die zeitliche Einordnung der Begehungen dar. Allerdings kann so weder auf die Entstehung noch auf die Auffassung des Weges geschlossen werden¹⁵. Wenn Verkehrsverbindungen über einen Unterbau aus Holz verfügen, der mithilfe naturwissenschaftlicher Methoden datiert werden kann, geben diese hingegen lediglich den Zeitpunkt der Entstehung des vorhandenen Weges wieder. Ob an derselben Stelle möglicherweise schon früher Begehungen stattfanden oder ob der Weg noch lange nach seiner Entstehung in Verwendung war, lässt sich auf diese Weise nicht ableiten.

Die Datierung der Wegtrasse im Loisachtal, die den inneralpinen Bereich mit dem bayerischen Alpenvorland verbindet, erfolgt gleichermaßen ausschließlich anhand des räumlichen Nahverhältnisses zwischen Funden und Wegverbindung. Bei den Grabungen gelang es zwar, die Wegtrasse selbst nachzuweisen (**Abb. 2**), eine Bestätigung für die postulierte Datierung konnten diese allerdings nicht liefern. Dessen ungeachtet stellt der vorliegende Befund nicht nur für den Bezirk Reutte, der zuvor insgesamt gerade einmal zehn prähistorische Funde vorweisen konnte, sondern auch für die Altwegeforschung im inneralpinen Raum und die Erforschung kultureller Grenzbereiche einen bedeutenden Erkenntnisgewinn dar¹⁶. Durch die beachtliche Breite des Weges (ca. 2,40 m) und den Fund von eisernen Radnaben ist zudem belegt, dass es sich hierbei um einen karrentauglichen Verkehrsweg und nicht nur um einen Saumpfad handelt. Auch am Piller Sattel in Fließ (Bez. Landeck/A) konnten prähistorische, mit Wagen befahrbare Verkehrsverbindungen im

¹² Vgl. z. B. Winkler 1950, 32–34; Nachtschatt 1995, 104–110; Janovsky-Wein 2004, 12–16.

¹³ Dazu u. a. Krämer 1961; Gebhard / Wagner 1992; Lang 1999; Irlinger 2002; Hauser 2012, 88–91.

¹⁴ Zu transalpinem Handel u. a. Kimmig 1985; Wyss 1989; Irlinger 2002, 188; Schmid-Sikimić 2002; Lang 2002a; 2002b.

¹⁵ Pöll 2010, 98.

¹⁶ Die umfassenden Auswertungen fließen in die Dissertation der Verfasserin, die von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen eines DOC-Stipendiums gefördert wird, ein.

archäologischen Befund nachgewiesen werden¹⁷. Die Funde im Bereich des genannten Wegenetzes sind dort ebenfalls teilweise als Deponierungen zu deuten. Allerdings sieht Johannes Pöll hier einen direkten Zusammenhang mit der Opfersitte am nahe gelegenen Brandopferplatz¹⁸, was für Ehrwald aufgrund fehlender Ascheschichten und Fundhäufungen im Umfeld ausgeschlossen werden kann.

Literatur

- Bick 2007: A. Bick, Die Latènezeit im Nördlinger Ries. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte A 91 (Kallmünz, Opf. 2007).
- Dal Ri / Rizzi 2005: L. Dal Ri / G. Rizzi, Strade dell'età del Ferro nella conca di Bressanone. Atti Accademia Roveretana degli Agiati Serie 8, 5, 2 Reihe A, 2005, 199–230.
- Gebhard / Wagner 1992: R. Gebhard / U. Wagner, Spuren der Räter nördlich der Alpen? Alpine Funde aus Manching und Südbayern. In: I. R. Metzger / P. Gleirscher (Hrsg.), Die Räter. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer 4 (Bozen 1992) 275–286.
- Grabherr / Kainrath 2013: G. Grabherr / B. Kainrath, Spuren der römischen Kaiserzeit in Ehrwald. Extra Verren 8, 2013, 7–22.
- Hauser 2012: F. Hauser, Anmerkungen zur Rekonstruktion des Verkehrsnetzes der Hallstattzeit. In: C. Tappert / C. Later / J. Fries-Knoblach / P. C. Ramsel / P. Trebsche / S. Wefers / J. Wiethold (Hrsg.), Wege und Transport. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit 2010. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 69 (Langenweißbach 2012) 83–94.
- Irlinger 2002: W. Irlinger, Alpine und südalpine Funde der Eisenzeit in südbayerischen Fundkomplexen – ein Überblick. In: G. Schnekenburger (Hrsg.), Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren. ALManach 7/8 (Stuttgart 2002) 183–190.
- Janovsky-Wein 2004: U. Janovsky-Wein, Die Schmuck- und Trachtbestandteile vom Brandopferplatz am Pillersattel (Gde. Fliess) [unpubl. Diplomarbeit Univ. Innsbruck 2004].
- Kimmig 1985: W. Kimmig, Der Handel in der Hallstattzeit. In: K. Düwel / H. Jankuhn / H. Siems / D. Timpe (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa 1. Methodische Grundlagen und Darstellungen zum Handel in vorgeschichtlicher Zeit und in der Antike. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, 3. Folge 143 (Göttingen 1985) 214–230.
- Kirchmayr 2015: M. Kirchmayr, Ein prähistorisches Wirtschaftsareal beim Locherboden in Mieming. Leben zwischen Arbeit und Kult [unpubl. Masterarbeit Univ. Innsbruck 2015].
- Krämer 1961: W. Krämer, Fremder Frauenschmuck aus Manching. Germania 39, 1961, 305–322.
- Lang 1999: A. Lang, Räter und Kelten. Archäologisches zu Nachbarn. In: G. Ciurletti / F. Marzatico (Hrsg.), I Reti/Die Räter. Archeologia delle Alpi 5 (Trento 1999) 373–398.
- Lang 2002a: A. Lang, Das Inntal als Route für Verkehr und Handel in der Eisenzeit. In: G. Schnekenburger (Hrsg.), Über die Alpen. Menschen – Wege – Waren. ALManach 7/8 (Stuttgart 2002) 49–57.
- Lang 2002b: A. Lang, Die Alpen – ein kommunikationsförderndes Hindernis in der jüngeren Eisenzeit: Beispiele aus Inn-, Eisack- und Etschtal. Histoire des Alpes = Storia delle Alpi = Geschichte der Alpen 7, 2002, 85–95.

¹⁷ Pöll / Weinold 2005; Pöll 2010.

¹⁸ Pöll / Weinold 2005, 201; Pöll 2010, 96–98.

- Lippert / Dembski 2000: A. Lippert / G. Dembski, Keltische und römische Passopfer am Mallnitzer Tauern. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 30, 2000, 251–268.
- Marzatico 2014: F. Marzatico, Paesaggi del culto nelle Alpi centro-orientali. In: N. Negroni Catacchio (Hrsg.), *Preistoria e protostoria in Etruria. Atti dell'Undicesimo Incontro di Studi. Paesaggi cerimoniali. Ricerche e Scavi* 2 (Milano 2014) 315–332.
- Nachtschatt 1995: W. Nachtschatt, *Der Bronzedepotfund vom Bergisel. Mitteilbare Zeugen aus der Urzeit Innsbrucks* [unpubl. Dissertation Univ. Innsbruck 1995].
- Neubauer / Stöllner 1996: W. Neubauer / Th. Stöllner, Überlegungen zu bronzezeitlichen Höhenfunden anhand eines kürzlich in der Ostschweiz gefundenen Vollgriffmessers. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums* 41, 1994 (1996), 95–144.
- von Nicolai 2014: C. von Nicolai, Sichtbare und unsichtbare Grenzen. Deponierungen an eisenzeitlichen Befestigungen in Mittel- und Westeuropa. *Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 247 (Bonn 2014).
- Pöll 2010: J. Pöll, Verkehr in der Frühzeit – Das Wegenetz auf der Pillerhöhe. In: W. Stefan (Hrsg.), *Der Brandopferplatz auf der Piller Höhe in Fließ. Begleitband zur Dauerausstellung im Archäologiemuseum Fließ. Schriften Museum Fließ* 3 (Fließ 2010) 65–99.
- Pöll / Weinold 2005: J. Pöll / T. Weinold, Archäologische Topographie – Zusammenarbeit von Geodäsie und archäologischer Denkmalpflege am Beispiel Piller Sattel, Fließ, Tirol. In: G. Chesi (Hrsg.), *Internationale Geodätische Woche Obergurgl 2005* (Heidelberg 2005) 198–203.
- Schmid-Sikimić 2002: B. Schmid-Sikimić, Hochgebirge – ein Hindernis, das die Kommunikation fördert. Zur Frage der Paß- und Handelswege über die Alpen im 6. und 5. Jh. vor Chr. In: A. Lang / V. Salač (Hrsg.), *Fernkontakte in der Eisenzeit* (Prag 2002) 110–133.
- Steiner 2010: H. Steiner (Hrsg.), *Alpine Brandopferplätze. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Forschungen zur Denkmalpflege in Südtirol* 5 (Trento 2010).
- Stöllner 2002: Th. Stöllner, Verloren, versteckt, geopfert? Einzeldeponate der Eisenzeit in alpinen Extremlagen und ihre bronzezeitlichen Wurzeln. In: L. Zimmer-Plank (Hrsg.), *Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauchtum. Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer* 1 (Bozen 2002) 567–589.
- Tischer 2004: Th. Tischer, *Der Kufsteiner Festungsberg in vorgeschichtlicher Zeit. Bronze- und eisenzeitliche Siedlungsstrukturen auf der Josefsburg sowie auf der Südostflanke des Kufsteiner Festungsberges. Praearchos* 2 (Innsbruck 2004).
- Tischer 2006: Th. Tischer, Die eisenzeitliche Siedlung auf dem Burghügel zu Hörtenberg, Pfaffenhofen. *ArchaeoTirol, Kleine Schriften* 5, 2006, 213–216.
- Windholz-Konrad 2003: M. Windholz-Konrad, Funde entlang der Traun zwischen Ödensee und Hallstätter See. Vorlage der prähistorischen bis neuzeitlichen Metallfunde aus den von Karl Gaisberger und Mitarbeitern vorgenommenen Prospektionen im Salzkammergut, mit besonderer Berücksichtigung der Altfunde. *Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A* 13 (Wien 2003).
- Winkler 1950: R. Winkler, Der Bronzen-Depotfund von Obervintl. In: R. Klebelsberg (Hrsg.), *Beiträge zur Vorgeschichte des westlichen Pustertals. Schlern-Schriften* 70 (Innsbruck 1950) 3–60.

Wyss 1989: R. Wyss, Handel und Verkehr über die Alpenpässe. In: H. Jankuhn / W. Kimmig / E. Ebel (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa 5. Der Verkehr. Verkehrswege, Verkehrsmittel, Organisation. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, 3. Folge 180 (Göttingen 1989) 155–173.

Zusammenfassung

In Ehrwald wurde bei Prospektionen im Jahr 2013 eine Altwegtrasse entdeckt, die sich über eine Strecke von ca. 700 m verfolgen lässt. Entlang dieser Trasse wurden über 130 prähistorische Metallobjekte geborgen, die eine Hauptnutzungsphase in der Hallstatt- und Frühlatènezeit belegen. Der Altweg verbindet das Ehrwalder Becken mit dem bayerischen Alpenvorland und ist in weiterer Folge Teil einer Nord-Süd-Hauptverkehrsrouten durch die Alpen. Es handelt sich um einen sehr bedeutenden Befund, da überregionale Wegverbindungen in der Urgeschichte im inneralpinen Raum aufgrund der eingeschränkten Platzwahl und den daraus resultierenden Nachnutzungen der Strecken oft nur schwer nachweisbar sind.

Eine Erklärung für die große Menge eisenzeitlicher Funde im Bereich der Wegtrasse bleibt weiterhin ausstehend, da auch bei den darauffolgenden Grabungen im Jahr 2016 keine baulichen Strukturen oder Kultur- bzw. Brandschichten anzutreffen waren. Eine Interpretation als Verlustfunde wird nach derzeitigem Stand für den Großteil der Objekte ausgeschlossen. Einige Funde sprechen für intentionelle Deponierungen.

Summary

In 2013 a pathway, which can be traced over a distance of approximately 700 m, was discovered in Ehrwald during a field survey. Along this route more than 130 prehistoric metal objects have been found, which prove its main utilization phase in the Hallstatt- and the Early Latène period. The pathway connects the Ehrwald basin with the Bavarian Alpine foothills and is subsequently part of a north-south main route through the Alps. It is a very important site, since it is often difficult to prove supraregional routes in prehistoric times in the inner-alpine region due to limited space and the reuse of the roads.

An explanation for the large amount of Iron Age finds in the area of the pathway is still lacking, since no building structures or cultural- respectively burnt layers could be documented in the excavations in 2016. According to the current state, an interpretation as lost items is excluded for the majority of the objects. Some finds suggest deliberate depositions.

Margarethe Kirchmayr
Institut für Archäologien
Universität Innsbruck
Langer Weg 11
A - 6020 Innsbruck
margarethe.kirchmayr@uibk.ac.at